

4115/AB XXI.GP

Eingelangt am: 04.09.2002

Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage 4105/J. der Abgeordneten Mag. Maier und GenossInnen** wie folgt:

Frage 1:

Aus der folgenden Tabelle ist die Entwicklung der Anrufe in den Jahren 1997 bis 2001 ersichtlich. Seit dem Jahr 1997 sind die Anrufe von 18.124 um rund vier Prozentpunkte auf 17.333 im Jahr 2001 zurückgegangen.

Entwicklung der Anrufe in der Vergiftungsinformationszentrale (VIZ) 1997-2001

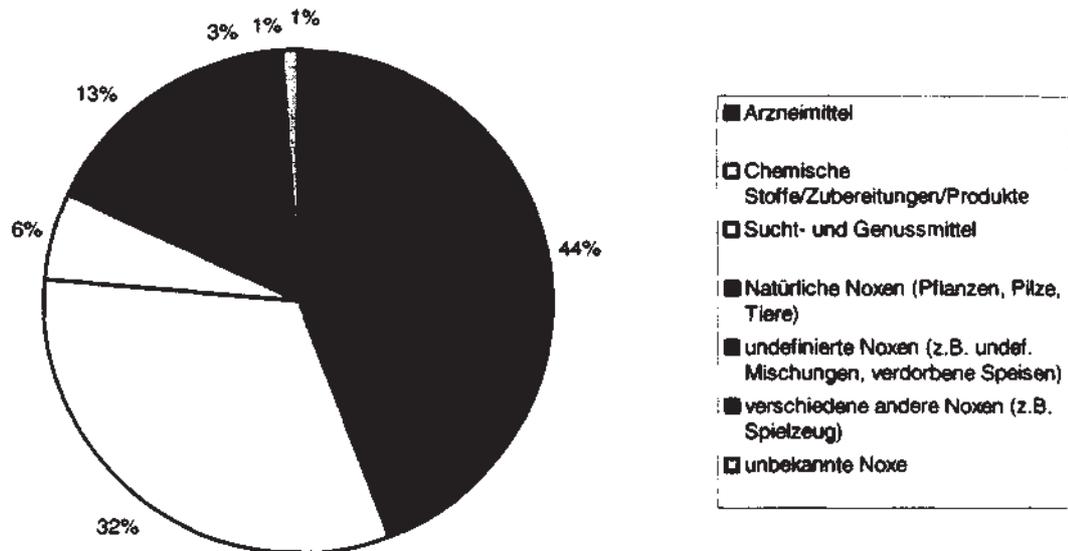
| Jahr | Anrufe insgesamt | Entwicklung (1997 = 100) |
|-------------|-------------------------|---------------------------------|
| 1997 | 18.124 | 100 |
| 1998 | 18.023 | 99 |
| 1999 | 17.624 | 97 |
| 2000 | 17.610 | 97 |
| 2001 | 17.333 | 96 |

Quelle: ÖBIG

Frage 2:

Die Hauptursache von Vergiftungen waren Arzneimittel mit 44 Prozent aller Anrufe, gefolgt von chemischen Stoffen mit rund 32 Prozent. Die nachstehende Abbildung zeigt die prozentuelle Aufteilung der Anrufe auf die Noxen.

Noxen, die zu den Anrufen in der VIZ geführt haben 1997 - 2001



Quelle: ÖBIG

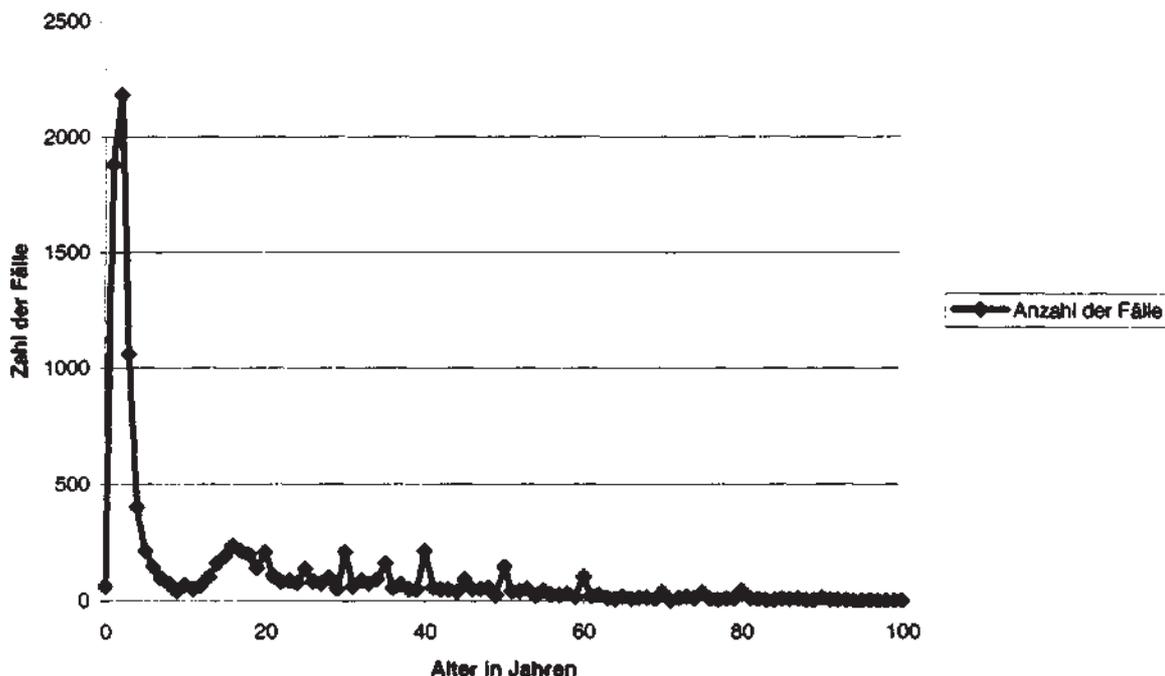
Frage 3:

Von 1990 bis 1997 haben sich die Anrufe insgesamt von 17.085 auf 18.124 um rund sechs Prozentpunkte erhöht, das Verteilungsmuster bezüglich der Noxen, der Anrufer und der Betroffenen ist in den letzten zwanzig Jahren gleich geblieben.

Frage 4:

Wie in der nachstehenden Abbildung ersichtlich, sind die meisten Betroffenen Kinder bis zum 5. Lebensjahr. Danach bleibt die Altersverteilung der Betroffenen relativ konstant bzw. die Anzahl der Anrufe nimmt mit steigendem Alter langsam ab.

Anrufe in der VIZ - Altersverteilung der Betroffenen im Jahr 2001



Quelle: ÖBIG

Fragen 5 und 6:

Zwischen 1.1.1997 und 17.7.2002 wurden in der Vergiftungsinformationszentrale siebzehn Todesfälle durch Intoxikationen registriert, die in Tabelle 3 (siehe Beilage) einzeln angeführt sind. Es muss aber festgehalten werden, dass sich diese Zahlen nicht mit den statistisch erfassten Vergiftungstodesfällen in Österreich decken können, da es sich bei den angeführten Fällen nur um jene handelt, in denen ein Kontakt mit der Vergiftungsinformationszentrale aufgenommen wurde.

Lediglich drei Todesfälle wurden durch einen Unfall verursacht. Dabei handelte es sich um eine versehentliche Aspiration von Benzin, des Weiteren um ein Kind, das 30 Dragees des deutschen Präparates Veramex 120mg (Verapamil) einnahm und um eine Frau, die eine Mahlzeit aus Giftpilzen verzehrte. Dreizehn Todesfälle wurden absichtlich von den Betroffenen herbeigeführt. Auffällig ist der in sechs Fällen zielgerichtete Einsatz von giftigen Chemikalien aus Labors (Selbstmordverdacht).

Frage 7:

Im Rahmen der Diagnosendokumentation wurden von den österreichischen Krankenanstalten die folgenden Zahlen an stationären Krankenhausaufenthalten mit der Hauptdiagnose "Vergiftung" (Vergiftungen durch Arzneimittel, Drogen und biologisch aktive Substanzen und toxische Wirkungen von vorwiegend nicht medizinisch verwendeten Substanzen) gemeldet:

| | 1997 | 1998 | 1999 | 2000 | 2001 |
|------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Insgesamt: | 6.360 | 6.752 | 6.633 | 6.949 | 6.789 |
| davon Frauen in %: | 55,0 | 53,9 | 53,9 | 54,1 | 53,7 |
| davon nach Alter in %: | | | | | |
| 0-15 Jahre | 23,5 | 22,6 | 21,2 | 22,3 | 20,0 |
| 16-60 Jahre | 59,2 | 61,0 | 62,6 | 61,6 | 63,3 |
| 61 Jahre u. m. | 17,3 | 16,4 | 16,2 | 16,1 | 16,7 |

Absolutzahlen und detaillierte Ergebnisse nach Alter und Geschlecht sind in der beiliegenden Tabelle 1 enthalten.

Über die Anzahl der spitalsambulanten Fälle mit der Diagnose "Vergiftung" liegt dem Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen keine Dokumentation vor.

Fragen 8 und 9:

Die VIZ hat keinen gesetzlichen oder sonstigen Auftrag, den Produktsicherheitsbeirat zu befassen. Es besteht in einigen Fällen eine informelle Zusammenarbeit. Im Laufe der Beratungstätigkeit kommt es immer wieder zu Fällen, wo die VIZ mit den Herstellern bestimmter Produkte bezüglich Produktsicherheit in Kontakt tritt. Bei Gefahr im Verzug werden von der VIZ die notwendigen Schritte rasch und zuverlässig gesetzt.

Fragen 10 und 11:

Seitens des Instituts Sicher Leben wurde 1997 in fachlicher Kooperation mit der VIZ der Folder "Auch mindergiftig ist für Kinder giftig" produziert, der an die Eltern kleiner Kinder vertrieben wird.

Fragen 12 und 13:

Im Rahmen der Giftinformationsverordnung sollen die verantwortlichen Leiter von Abteilungen oder sonstigen Organisationseinheiten in Krankenanstalten, bzw. Arbeitsmediziner und ärztliche Leiter von arbeitsmedizinischen Zentren bei Vergiftungen mit im Chemikaliengesetz eingestufteten Noxen an das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft Meldung erstatten. Diese werden dann in Kopie der VIZ zur Kenntnis gebracht.

In den Jahren 1997 bis 2001 wurden in der VIZ 74 Fälle registriert:

| 2001 | 2000 | 1999 | 1998 | 1997 |
|------|------|------|------|------|
| 14 | 5 | 18 | 9 | 28 |

Frage 14:

Hauptaufgabe der VIZ ist die Notfallauskunft und das Angebot eines 24-Stunden-Notrufs, die damit verbundene fachliche Forschung und Fortbildung und der Kontakt mit anderen Giftzentralen, Unternehmen und sonstigen Institutionen. Die Wahrung der Meldepflicht laut Gif tinfor mationsverordnung gehört nicht zu den Aufgaben der VIZ. Hinsichtlich der Angelegenheiten des Giftverkehrs ist vielmehr die Zuständigkeit des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft gegeben.

Frage 15:

Insgesamt sind in der VIZ zurzeit sieben Ärzte beschäftigt, sechs davon Teilzeit.

Personalentwicklung in der VIZ

| Jahr | Ärzte Vollzeit | Ärzte Teilzeit | Ärzte insgesamt | Sekretärinnen |
|------|----------------|----------------|-----------------|---------------|
| 1997 | 1 | 4 | 5 | 1 |
| 1998 | 1 | 4 | 5 | 1 |
| 1999 | 1 | 5 | 6 | 1 |
| 2000 | 1 | 5 | 6 | 1 |
| 2001 | 1 | 6 | 7 | 1 |

Frage 16:

Aufgrund der notwendigen fachlichen Qualifikation und der Verantwortung gegenüber den Anrufern (es handelt sich bei der Tätigkeit um ärztliche Konsiliarleistungen) war es nicht möglich, ehrenamtliche Mitarbeiter zu beschäftigen.

Fragen 17 und 19:

Die VIZ wird im Rahmen der jährlichen Förderung des ÖBIG durch das Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen budgetiert. Die Förderung der auf die VIZ zuzurechnenden Mittel hat sich zwischen den Jahren 1997 und 2001 folgendermaßen entwickelt:

1997: €507.653,27
 1998: €457.638,70
 1999: €454.079,91
 2000: €505.194,89
 2001: € 560.070,63

Frage 18:

Die Finanzierung der VIZ erfolgt grundsätzlich im Rahmen der jährlichen Förderung des ÖBIG durch das Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen. Bei der Errechnung der Höhe der anteiligen Fördermittel für die VIZ werden die geleisteten Stunden der Sachbearbeiter der VIZ mit dem für das jeweilige Jahr errechneten vollkostendeckenden Stundensatz bewertet sowie die projektspezifischen Sachaufwendungen (inklusive der Mietaufwendungen für die Räumlichkeiten im AKH) und die Aufwendungen für die Journaldienste der VIZ hinzugerechnet.

Zusätzlich zu den laufenden Arbeiten im Rahmen der VIZ führt das ÖBIG - basierend auf den Datenbeständen der VIZ - Auswertungen durch, die von den jeweiligen Auftraggebern gesondert finanziert werden (z.B. Datenauswertungen für die AUVA im Sinne der Prävention von Arbeitsunfällen im Umgang mit gefährlichen Stoffen).

Fragen 20 und 21:

Der Rat und die im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten nahmen mit 3. Dezember 1990 eine Entschließung zur Verbesserung von Prävention und Behandlung akuter Vergiftungen beim Menschen an (90/ C 329/03). Ziel war, das Vorliegen einer größtmöglichen Menge von Daten zur klinischen Toxikologie zu gewährleisten, die auf Gemeinschaftsebene verglichen werden sollten, um damit eine Politik der Verhütung des Risikos akuter Vergiftungen bei der Bevölkerung und insbesondere bei den Arbeitnehmern durchführen zu können. In der Folge fanden Sitzungen von Vertretern der Mitgliedstaaten statt, die jedoch nach einigen Jahren ohne konkrete Ergebnisse beendet wurden. Weitere Folgeaktivitäten der EU in diesem Zusammenhang sind mir nicht bekannt.

2 Beilagen

**Anzahl der Aufenthalte mit der Hauptdiagnose "Vergiftung" gegliedert nach Geschlecht und Altersgruppen
Entwicklung der Jahre 1997 bis 2001 in allen Krankenanstalten Österreichs**

| Altersgruppe | 1997 | | | 1998 | | | 1999 | | | 2000 | | | 2001 | | |
|---------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| | Gesamt | M | W |
| 0 Jahre | 104 | 49 | 55 | 105 | 51 | 54 | 88 | 48 | 40 | 79 | 48 | 31 | 68 | 33 | 35 |
| 01 - 05 Jahre | 722 | 422 | 300 | 690 | 420 | 270 | 608 | 359 | 249 | 652 | 376 | 276 | 510 | 294 | 216 |
| 06 - 10 Jahre | 177 | 99 | 78 | 237 | 132 | 105 | 212 | 137 | 75 | 283 | 169 | 114 | 234 | 148 | 86 |
| 11 - 15 Jahre | 490 | 178 | 312 | 492 | 181 | 311 | 501 | 189 | 312 | 535 | 213 | 322 | 546 | 197 | 349 |
| 16 - 20 Jahre | 761 | 310 | 451 | 793 | 348 | 445 | 803 | 299 | 504 | 833 | 371 | 462 | 899 | 412 | 487 |
| 21 - 25 Jahre | 483 | 245 | 238 | 487 | 240 | 247 | 492 | 241 | 251 | 506 | 252 | 254 | 537 | 272 | 265 |
| 26 - 30 Jahre | 510 | 270 | 240 | 500 | 260 | 240 | 563 | 298 | 265 | 501 | 257 | 244 | 487 | 238 | 249 |
| 31 - 35 Jahre | 479 | 251 | 228 | 515 | 277 | 238 | 580 | 324 | 256 | 554 | 281 | 273 | 516 | 275 | 241 |
| 36 - 40 Jahre | 441 | 206 | 235 | 511 | 247 | 264 | 541 | 285 | 256 | 547 | 250 | 297 | 532 | 285 | 247 |
| 41 - 45 Jahre | 331 | 158 | 173 | 414 | 194 | 220 | 377 | 188 | 189 | 414 | 182 | 232 | 446 | 210 | 236 |
| 46 - 50 Jahre | 311 | 143 | 168 | 376 | 168 | 208 | 300 | 129 | 171 | 346 | 164 | 182 | 339 | 174 | 165 |
| 51 - 55 Jahre | 259 | 114 | 145 | 272 | 131 | 141 | 265 | 127 | 138 | 300 | 140 | 160 | 280 | 137 | 143 |
| 56 - 60 Jahre | 189 | 84 | 105 | 253 | 106 | 147 | 231 | 105 | 126 | 277 | 126 | 151 | 259 | 106 | 153 |
| 61 - 65 Jahre | 157 | 76 | 81 | 146 | 76 | 70 | 150 | 77 | 73 | 175 | 83 | 92 | 193 | 88 | 105 |
| 66 - 70 Jahre | 141 | 61 | 80 | 157 | 68 | 89 | 138 | 65 | 73 | 172 | 83 | 89 | 143 | 77 | 66 |
| 71 - 75 Jahre | 202 | 57 | 145 | 196 | 75 | 121 | 163 | 53 | 110 | 170 | 66 | 104 | 189 | 70 | 119 |
| 76 - 80 Jahre | 164 | 53 | 111 | 193 | 55 | 138 | 223 | 46 | 177 | 218 | 47 | 171 | 225 | 47 | 178 |
| > 80 Jahre | 439 | 86 | 353 | 415 | 85 | 330 | 398 | 89 | 309 | 387 | 83 | 304 | 386 | 82 | 304 |
| Gesamt | 6.360 | 2.862 | 3.498 | 6.752 | 3.114 | 3.638 | 6.633 | 3.059 | 3.574 | 6.949 | 3.191 | 3.758 | 6.789 | 3.145 | 3.644 |

Legende: 1997-2000: ICD-9-Codes: 960-989
2001: ICD-10-Codes: T36-T65

(Beilage zu GZ 10.002/335-4/2002 zu Frage 7)

TABELLE 1

Tabelle 3: Anrufe in der VIZ - Vergiftungsfälle, die zum Tod geführt haben (BELEGZUGZ 10.001/336-4/2002- zu den Fragen 5 und 6)

| Anrufrdatum | BL | Alter | Geschlecht | Hergang | Art der Aufnahme | Noxe | Menge |
|-------------|----|----------|------------|------------------|------------------|---|----------------------|
| 07.02.1997 | T | 37 Jahre | m | Selbstvergiftung | oral | Dominal forte | 20 Einheiten |
| 04.06.1997 | T | 32 Jahre | m | Unfall | Aspiration | Benzin | 30-40 mL |
| 06.07.1997 | OÖ | 6 Jahre | w | Unfall | oral | Veramex 120 mg | 30 Einheiten |
| 26.06.1998 | W | 26 Jahre | m | Selbstvergiftung | oral | Ethylenchlorhydrin | 125 mL |
| 29.12.1998 | S | 42 Jahre | w | Selbstvergiftung | oral | Kaliumcyanid | unbekannt |
| 13.04.1999 | K | 34 Jahre | m | Selbstvergiftung | oral | Kaliumcyanid | 20 Gramm |
| 12.09.1999 | OÖ | 75 Jahre | w | Selbstvergiftung | oral | Universal Wasch- und Reinigungspaste Afeelin | 40 ml |
| 12.08.1999 | T | 28 Jahre | m | Selbstvergiftung | oral | Natriumazid | 10 Gramm |
| 13.12.1999 | W | 84 Jahre | w | Selbstvergiftung | oral | Mogadon, Rohypnol 1mg, Lexotanil 3mg | 90 Einheiten |
| 26.07.2000 | NÖ | 17 Jahre | m | Missbrauch | oral | Ecstasy | unbekannt |
| 12.08.2000 | T | 30 Jahre | m | Selbstvergiftung | oral | Seropram 20mg, Codidol 60mg, Praxiten 50mg, Temesta 2,5mg | unbekannt |
| 14.08.2000 | ST | 23 Jahre | w | Selbstvergiftung | oral | Akineton ret.4mg, Melleril 50 mg, Risperdal 2mg, Tryptizol 75mg | > 155 Einheiten |
| 13.10.2000 | ST | 79 Jahre | w | Unfall | oral | Pilzgericht | unbekannt |
| 05.04.2001 | ST | 40 Jahre | m | Selbstvergiftung | oral | Saroten ret. 50mg | 100 Einheiten |
| 05.05.2001 | B | 63 Jahre | m | Selbstvergiftung | oral | Quilonorm retard | chron. Überdosierung |
| 19.10.2001 | NÖ | k.A. | m | Selbstvergiftung | oral | Seroquel 200mg | 30 Einheiten |
| 09.01.2002 | W | 22 Jahre | m | Selbstvergiftung | oral | Quecksilber(II)-oxid | unbekannt |

Quelle: ÖBIG